Das Fachwerkhaus

Fachwerkhäuser

Allgemein kann man den Fachwerkbau in niederdeutsches, mittel- und oberdeutsches Fachwerk einteilen. In der Schweiz nennt man die Fachwerkbauten „Riegelhüsli“ in England „Framework“, „Half-Timbered-Construction“ oder „Truss“ *(eigentl. der Binder).* Besonders in waldreichen Gebieten wurden früher Fachwerkhäuser gebaut, da der billige Baustoff ja direkt vor der Tür lag.

Die Farbgebung der Balken und Gefache ist je nach Landschaft in einem stärkeren Hell-Dunkel-Kontrast ausgeführt. Die Farbgebung der Balken und Fachungen mit ihren Beistrichen und Ritzern ist von Gebiet zu Gebiet unterschiedlich. So ist fränkisches Fachwerk eher rotbraun gestrichen als dunkelbraun. Gelegentlich ist auch ein ockergelber Anstrich vorhanden. In den allermeisten Fällen sind die Balken dunkel gestrichen und die Fachungen heller abgesetzt. Klappläden, Hauseingänge und Zierwerk sind starkfarbiger.

Die Fachungen wurden traditionell mit Bohlen *(Schwarzwald)*, Ziegeln *(Niederdeutschland),* oder Lehmfachungen mit Putz ausgefacht. Die Lehmfachungen bestehen entweder aus Lehmziegeln oder aus einem Gitter mit senkrechten Ästen, Staken genannt, um die waagerecht Zweigen *(Ruten)* aus biegsamem jungen Weiden oder Haselnuss gewunden sind. Von beiden Seiten der Fachung wurde nun die Staakung mit einem Gemisch aus Stroh und Lehm beworfen. Für den noch aufzubringenden Lehm- oder Kalkputz wurde bis zur Vorderkante des Holzwerks noch Platz gelassen.

In späteren Zeiten wurden die Fachungen auch mit gebrannten Tonziegeln ausgefüllt. Heute wird dazu auch Poroton und ähnliches, wie z. B. Lehmbauplatten benutzt. Fachwerkhäuser mit Sichtfachwerk werden heute aber nur noch selten gebaut.

In früheren Zeiten wurden Fachwerkbauten leider auch verputzt um den damaligen Zeitgeschmack zu folgen. Viele dieser verputzten Bauten wurden und werden wieder freigelegt, weil man den kulturellen Wert dieser Fachwerkbauten wieder schätzen gelernt hat. Altstadtkerne werden fach- und sachgerecht restauriert, die Denkmalschutzbehörden überwachen diese Arbeiten und machen gegebenenfalls Auflagen.

Der Denkmalschutz ist für den Erhalt der Quellen und Nachweise unserer Bau- und Wohnkultur sowie für das Verständnis für unsere geschichtliche Entwicklung enorm wichtig. Ist ein erhaltenswertes Gebäude erst einmal abgerissen, fehlt ein Stück Wohn- und Baugeschichte.

Viele Städte und Gemeinden, welche in den 1970er Jahren eine sogenannte „Innenstadtsanierung“ gemacht haben, wären heute froh, wenn das alte Rathaus, das alte Wohnhaus noch die Innenstadt schmücken würde. Nach der deutschen Wiedervereinigung stellte es sich als architektonischer Glückfall heraus, dass aus ursprünglichen wirtschaftlichen Notlagen die Innenstädte der DDR nicht renoviert wurden. So konnten die alten Stadtkerne saniert und erhalten werden.

Der Fachwerkbau

ist eine traditionsreiche Bauweise die in ganz Europa verbreitet ist. Obwohl auch in Frankreich und England viel Fachwerk vorhanden ist, gilt der Fachwerkbau dennoch als typisch deutsch. Eichenholz *(seltener Nadelholz),* Stroh, Häcksel, Staken und Geflecht aus biegsamen Zweigen bilden die Grundlage eines Fachwerkgebäudes. Fachwerkbauten wurden früher gebaut um Holzmaterial einzusparen. Man unterscheidet den Ständerbau *(über alle Stockwerke hinweg)* und den Rähmbau *(Rähm = Rahmen).* Der Rähmbau hat sich aus im Fachwerkbau durchgesetzt.

„Die Entwicklungsstufen des Fachwerks werden eingeteilt in: Mittelalter 1400/1450. Übergangszeit: ca. 1450 bis 1550. Neuzeit ab 1550 bis 1750“[1]

Allgemein kann man zwischen ***Alemannischem***, ***Fränkischem*** *und* ***Niedersächsischem*** *Fachwerk unterscheiden.*[2]

Das Prinzip des Fachwerkbaus

ist die Skelettbauweise, eine Tragwerkkonstruktion aus Ständer bzw. Stützen, Balken, Streben und anderen versteifenden Teilen *(Ständerbauweise und Stockwerkbau)* Die einzelnen Bauteile wurden mit Schlitz und Zapfen bzw. Überblattungen miteinander verbunden.

Die Anordnung der Streben und Bänder ist landschaftlich verschieden und ergibt die oben genannten landschaftstypischen Fachwerkarten. Alle drei Fachwerkarten haben eigene Konstruktionsweisen und landschaftsspezifische Farbgebung und Ornamentik in Balken und Gefachen. Die Fuß- oder die Kopfwinkelhölzer sind beim Sichtfachwerk häufig ornamentiert und farbig gefasst. Fachwerkhäuser mit Sichtfachwerk werden heute eigentlich nur noch selten gebaut. (siehe Zeichnungen letzte Seite).

In Museumsdörfern wie dem Odenwälder Freilandmuseum in Walldürn-Gottersdorf, dem fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim und dem Hessenpark in Neu-Anspach, zeigen alte Fachwerkbauten und andere alte Gebäude den interessierten Besuchern die historische Bau- und die geschichtliche Lebensweise vergangener Epochen.

- **Netztipps und Quellen:**
- www.freilandmuseum.com
- www.freilandmuseum.de
- www.hessenpark.de
- www.fachwerkhaus.de

[1] Das Deutsch Malerblatt 5/84 Seite 543
[2] dto. Seite 545 ff.

©Harald Reinhardt 02.09.2023 Das Fachwerkhaus_2022.docx
Text, Grafik und Fotos: H. Reinhardt, Laudenbach

Fachwerksanierung 1

Die Balken historischer Fachwerkbauten sind aus Eichen- oder Nadelholz. Die Gefache bestehen aus einer Staakung mit Strohlehm, aus Lehmziegel oder Steinen.

In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, dem Denkmalschutzamt führen die am Fachwerkhausbau beteiligten Gewerke *(Berufe)* eine fachgerechte Restaurierung durch. Kann eine Firma eine spezielle Fortbildung auf diesem Gebiet der Fachwerkrestaurierung nicht vorweisen, oder sind keine einschlägigen Referenzobjekte *(Nachweis fertiggestellter Restaurierungsaufträge)* vorhanden, wird es für den normalen Handwerker schwer an einen Sanierungsauftrag zu kommen.

Rathaus Stadt Markgröningen (Spätgotik/Renaissance)

In speziellen Kursen und Ausbildungsgängen können sich Bauhandwerker zu „Restauratoren im Handwerk" aus- bzw. weiterbilden lassen. Neben der Vermittlung historischer-traditioneller Arbeitsweisen, vermittelt diese Ausbildung auch Kenntnisse über Schadenserhebung, -beurteilung und -beseitigung. Auskünfte erteilen die Handwerkskammern.

Denkmalpflege

Die Erhaltung geschichtlich bedeutsamer Bauwerke ist eine gesellschaftlich-kulturelle, notwendige Aufgabe. Es gilt, möglichst viel von der historischen Originalsubstanz zu erhalten. Dies gilt natürlich nicht nur für Fachwerkbauten! Dieses idealistische Ziel steht oft im Widerspruch zu dem

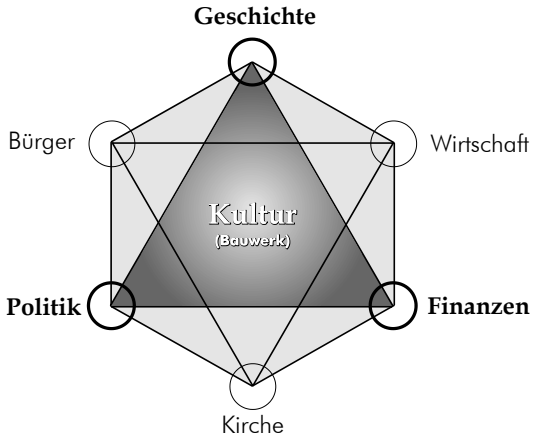
Wunsch der Hauseigentümer, in einem modernen Haus mit modernem Komfort leben zu wollen. Deshalb ist mancher Eigentümer mit einem Abriss des Gebäudes schnell bei der Hand. In der Zeitschrift „Das Parlament", Ausgabe 16/17 2007, war zu lesen, *„...dass in Deutschland in den vergangenen Jahren etwa 1.000 Bauwerke pro Jahr zerstört wurden, die als wichtig für das künstlerische, städtebauliche, wissenschaftliche, oder historische Bewusstsein der Gesellschaft galten..".* Weiter wird darauf hingewiesen, dass tausende von Menschen einst von der Pflege solcher Werke lebten.

Abriss oder Restaurierung

Soll eine solche Abrissmentalität aus falsch verstandenem Modernisierungswahn zukünftig eingedämmt werden, muss den Architekten, Bauhandwerkern, Behörden und Privatleuten der Grund für den Erhaltungswert besser nähergebracht werden.

Rathaus in Alsfeld *(Hessen)*. Erbaut 1512 - 1516.

Dies kann beispielsweise dadurch geschehen, indem man eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufstellt, in der die finanziellen und sonstigen Aufwendungen eines Abrisses und Neubaus, den Restaurierungskosten gegenübergestellt werden. Der ideelle und materielle Wert eines Gebäudes sollte größer sein, als der vordergründige finanzielle Nutzen.



©Harald Reinhardt 02.09.2023 Das Fachwerkhaus_2022.docx
Text, Grafik und Fotos: H. Reinhardt, Laudenbach

Erweiterung oder Wiederaufbau

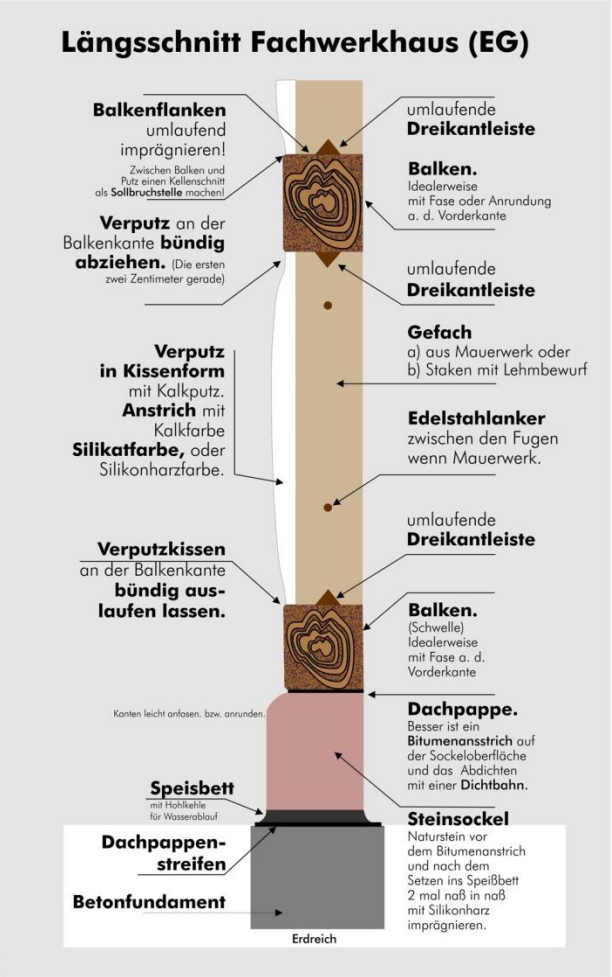
Wie an einem Platz mit einer vorhandenen Bausituation umgegangen wird, bestimmen in erster Linie drei sich gegenseitig bedingende Umstände: **Finanzen, Politik, Geschichte** *(siehe Grafikoben).*

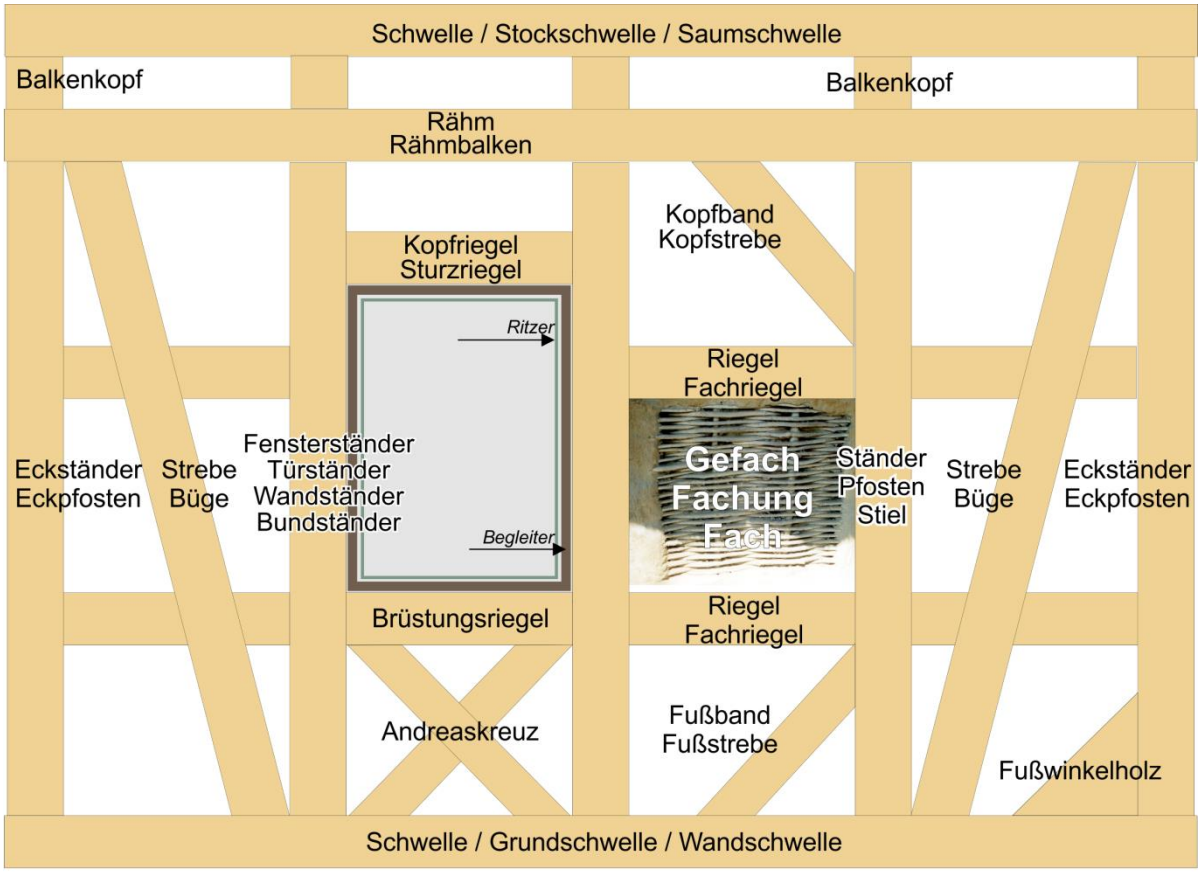
Abhängig davon, welcher Bereich den Ausschlag gibt, so wird das Bauwerk später aussehen und genutzt werden. Wesentlich ist jedoch, ob die Politik über die nötigen Finanzmittel verfügt bzw. bereitstellt, um ein geschichtlich bedeutsames Bauwerk, das im Eigentum des Staates ist, entsprechend zu erhalten oder neu aufzubauen. Anderenfalls werden Finanzinvestoren im wesentlichen Umfang und Verwendungszweck bestimmen.

Manchmal wird man auch auf eine Spendenbereitschaft der Bevölkerung, einzelner Firmen und Vereinigungen hoffen können und angewiesen sein *(siehe z. B. Dresdner Frauenkirche).*

© Zeichnung bzw. Grafiken: Harald Reinhardt, Laudenbach 2010 bis 2022

Die Grafiken sind einzeln und in besserer Auflösung als PDF Datei auf meiner Internetseite unter www.das-blaue-netz.de in der Rubrik Stilkunde/Baustile zu finden. Diese Datei ist Bestandteil der Lerndatei „Architektur und Farbe“, welche für 18€ zu erwerben ist.





Die Fachungen können aus Flechtwerk mit Lehmbewurf sein, aus Lehmsteinen, Mauerziegel oder, in neuerer Zeit, aus Porenbeton

Fachwerksanierung 2

Fachwerkrenovierung

Die Hölzer der Fachwerkbauten sind aus Eichen- oder Nadelholz *(Tanne, Fichte)*. Die Gefache sind mit Strohlehm, aus Lehmziegel oder Steinen ausgefacht. Alle diese Materialien sind feuchtigkeitsempfindlich, weshalb das Abhalten von Nässe in Form von Regen oder aufsteigende Feuchtigkeit aus Fundament und Erdreich so weit als möglich verhindert werden muss! Holz und Gefachmaterial haben unterschiedliche Eigenschaften bezüglich der Feuchtigkeitsaufnahme und des Ausdehnungsverhaltens, was zwangsläufig zu feinen Rissen führt, in welche das Regewasser eindringen kann. Die dadurch unvermeidlich eindringende Feuchtigkeit zwischen Gefach und Holz muss aber wieder austrocknen können.

Ein ausgebessertes oder neu verputztes Gefach muss einen Kellenschnitt zwischen Holz und Fach haben um den Riss nicht unkontrolliert aufreißen zu lassen *(Sollbruchstelle)*. **Das ist eine Sanierungsaufgabe für einen erfahrenen Maurer oder Stuckateur/Verputzer.**

Holzmaterial um Fachwerkholz zu ersetzen, muss aus der gleichen Holzart stammen wie das Gebälk. **Das ist die Sanierungsaufgabe des Zimmermanns!** Risse im Holz sind an den verfaulten, den verwitterten Stellen aufzuweiten und mit „knochentrockenen“, mit Holzschutz imprägnierten Holzspänen auszufüllen.

Alte, nicht festhaftende Anstiche auf Holz und Putz sind restlos zu entfernen. Das Holzwerk ist mit hoch diffussionsfähiger Holzdispersionsfarbe *(Wetterschutzfarbe)* zu streichen, das Gefach mit Kalk oder Silikatfarbe.

Ein altes Fachwerkgebäude kann die neuesten Vorschriften des Energieeinsparungsgesetzes niemals erfüllen! Nachträgliche Dämmung kann aber mit Einschränkungen auf der Innenseite des Gebäudes erfolgen. Diese Arbeit sollte aber nur durch einen geeigneten Fachhandwerker *(Nachweis)* in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Architekten ausgeführt werden, da bei dieser Arbeit sehr viele Fehler gemacht werden können *(Taupunktebene, Diffusion, Dehn- und Quellverhalten)*. Keinesfalls ist diese Sanierungsmaßnahme eine Arbeit die von Hobbyhandwerkern durchgeführt werden darf!

Fachwerk mit saniertem Gefach, sanierter Schwelle und Pfosten. Kellenschnitt gut sichtbar. Fachwerk noch nicht gestrichen. Gesehen 2023 in Bad Soden-Allendorf.

Definitionen:

Reparieren:
lateinisch reparare = wiederherstellen, ausbesseren, einen Schaden beheben.

Renovieren:
Wieder Neu machen. Erneuern ohne grundlegende Eingriffe.

Sanieren:
wieder in einen intakten Zustand versetzen. Grunderneuern,

SEIT 1988
FREILICHT
MUSEUM
NEUHAUSEN OB ECK